

„Werde groß und stark“

Kinder der Geiersbergschule pflanzen junge Bäume in den Wald

„Lebe lange“ und „Werde groß und stark“ steht in Kinderschrift auf den achteckigen Kartonscheiben, die als Schutz gegen stark wuchernde Brombeerranken um das frisch gepflanzte Bäumchen auf den Waldboden gelegt werden. Kinder der Geiersbergschule haben auf einem eingezäunten Gebiet im Ziegelwald die von ihnen gepflegten Setzlinge eingepflanzt.

„Trockne nicht aus“ lautete ein weiterer von vielen Wünschen, die die Schüler, versehen mit bunten Malereien, den Bäumen mitgeben. „Bleib gesund“ und „Sei stark“. Denn irgendwie hieß es ja auch Abschiednehmen von den mehr als 100 Setzlingen, welche Förster Jörg Kaffenberger im Mai in Pflanzcontainern zur Geiersbergschule gebracht hatte und die dort sorgfältig und liebevoll ein ganzes Stück größer gezogen wurden.

Die damals noch dritte Klasse übernahm die Patenschaft für die Bäume. Dreimal pro Woche hieß es dann pflegen und sich kümmern. Die inzwischen 30 bis 40 Zentimeter hohen Esskastanien und Schwarznüsse wurden von Schülerinnen und Schülern der jetzigen Klasse 4d sowie Kindern der AG Natur und Umwelt gegossen, vor allzu viel Sonne geschützt und in einem Hängegestell aufbewahrt, damit die Wurzeln nicht ins Erdreich wachsen. Klar war bei dem Projekt immer, die Bäumchen sollen in den Wald kommen.

Es geht auch um Verantwortungsbewusstsein und natürlich auch um den Bezug zum Wald. „Was man als Kind nicht wertschätzen gelernt hat“, weiß die betreuende Lehrerin Beate Eckhardt, „das wird man auch als Erwachsener schwer“. Sich entsprechend anzuziehen, draußen sein, Bewegung im Freien ist das eine. Aber auch Interesse zu wecken, Verständnis und Wertschätzung gegenüber der Natur, jedem Baum und jeder Pflanze. „Wie was keimt, wie etwas entsteht, egal wie groß, und was aus einem kleinen Samen wächst“, all das haben die Schülerinnen und Schüler gelernt.

Mit dem Rundspaten hoben sie nun Pflanzlöcher aus und brachten die Setzlinge mit dem Wurzelballen in die Erde. Mit großer Sorgfalt, viel Freude und Engagement. Nebenbei erfuhren sie etwas über einzelne Baumarten, unterschiedliche Bodenarten im Wald oder die Beschaffenheit von Wurzeln.

„Ich find das toll, weil man hier mit Natur zu tun hat und hier tolle Sachen erleben kann“, sagt ein Schüler. „Wir haben die Bäume auch gegossen“, so ein Mädchen, „und gepflegt. Aber manche sind auch nicht aufgegangen. Da ist von manchen Nüssen kein Keim rausgekommen.“

„Wir wollen gucken, ob diese Baumarten in Groß-Umstadt, hier in der Gegend überleben“, erklärt Luka. „Weil, die Kiefern werden ja vom Borkenkäfer aufgefressen. Der kam und hat alles totgefressen, und deswegen werden jetzt hier neue Bäume gepflanzt von uns.“ Ein gutes Gefühl sei das schon.

Kinder für die Sache zu begeistern, ist nicht zuletzt Förster Jörg Kaffenberger ein großes Anliegen. „Sie haben ihren Spaß dran.“ Drei Mitarbeiter halfen mit, teils vom Hessischen Forstamt, teils vom städtischen Bauhof. „Die städtischen Forstwirte hatten Tage vorher die Brombeeren gemäht, den Zaun gebaut und Bambusstäbe gesteckt.“

Wenn die Esskastanien jetzt anwachsen, hofft der Förster, noch während seiner Dienstzeit mitzubekommen, dass sie Früchte tragen. Und die Schwarznüsse könnten in zehn Jahren schon mal sieben, acht Meter hoch sein. „Wenn sie anwachsen. Es gibt immer noch Faktoren wie die Mäuse zum Beispiel. Es kann auch wieder heiß werden.“ Mit dieser Nuss habe man hier noch keinerlei Erfahrungen. Für den Standort habe man sich entschieden, so Kaffenberger, weil die Schwarznuss hierher passe. Sie ist sehr trockenverträglich und reicht mit ihrer Pfahlwurzel tief in den Boden.

Jetzt können die Bäumchen überwintern und erst einmal Fuß fassen. Die Geiersbergschule möchte auf jeden Fall das Projekt gern weiterführen. Im nächsten Jahr sollen neben Esskastanien auch Eicheln, die bereits gesammelt wurden, und vielleicht verschiedene Samen anderer Baumarten eingebracht werden.

„Wir hätten auch über die Stadt Bäume bestellen können.“ Dann hätten die Kinder zwar gleich pflanzen können, aber sie hätten keinen Bezug dazu gehabt, findet der Förster. „Jetzt haben sie gesehen“, sagt Lehrerin Eckhardt, „manches wächst schnell, das andere auch mal gar nicht. Es ist wichtig, dass sie sehen, man kann nicht alles eins zu eins steuern, sondern Natur ist eben einfach Überraschung. Es geht mal gut und mal vielleicht auch nicht. Aber wenn ich die Pflanzen nicht gieße, geht gar nichts.“

Ein Projekt für die Zukunft könnte das werden. Vielleicht derart weiterzuführen, so die Idee, das Bewusstsein dafür zu erlangen: An dieser Stelle dort oben wachsen Bäume, die einmal von der Geiersbergschule gepflanzt wurden.

Dorothee Dorschel

Bildunterschrift:

Schülerinnen und Schüler der Geiersbergschule haben in einer Baumpflanzaktion im Ziegelwald selbst aufgezoogene, junge Esskastanien und Schwarznüsse in die Erde gebracht, begleitet von Förster Jörg Kaffenberger und einem Team von städtischen und Forstmitarbeitern. Bild und Text: Dorothee Dorschel